

**GENOSSE MAO TSE-TUNG
ÜBER
„DER IMPERIALISMUS
UND ALLE REAKTIONÄRE SIND
PAPIERTIGER“**

**VERLAG FÜR FREMDSPRACHIGE LITERATUR
PEKING**

**GENOSSE MAO TSE-TUNG
ÜBER
„DER IMPERIALISMUS
UND ALLE REAKTIONÄRE SIND
PAPIERTIGER“**

Redaktion der *Renmin Ribao*
(27. Oktober 1958)

VERLAG FÜR FREMDSPRACHIGE LITERATUR
PEKING 1960

DIE revolutionären Kräfte und die Kräfte der Reaktion im richtigen Licht zu sehen, ist sowohl in China wie auch in der ganzen Welt immer noch ein Problem. Viele Menschen sind noch nicht imstande, diese Frage zu lösen. Der Imperialismus und seine Kettenhunde in verschiedenen Ländern gleichen der in die Finsternis versinkenden Sonne. Der Sozialismus und die vom Sozialismus unterstützte nationale revolutionäre Bewegung aber gleichen der aufgehenden Sonne. Das sind die besonderen Merkmale unserer Zeit. Die Zeiten, wo der Imperialismus willkürlich tun konnte was er wollte, sind für immer vorbei. Die Tage des Imperialismus sind gezählt. Heute müssen die Reaktionäre die revolutionären Kräfte fürchten; die revolutionären Kräfte aber brauchen vor den Reaktionären keine Furcht zu haben. Doch es gibt heute noch manche Menschen, die das nicht einsehen. Sie sind noch abergläubisch, sie haben noch Illusionen, sie verneigen sich noch in Ehrfurcht und Angst vor dem Imperialismus, insbesondere vor dem amerikanischen Imperialismus. Sie verhalten sich dem oben genannten Problem gegenüber passiv. Alle fortschrittlichen Menschen, alle Marxisten und Revolutionäre müssen unter ihnen Aufklärungsarbeit leisten, damit die breiten Massen von revolutionärer Zuversicht und Entschlossenheit erfüllt werden, damit sie revolutionären Weitblick und Festigkeit gewinnen. Das ist eine unumgängliche moralische Voraussetzung für die Beschleunigung der siegreichen Entwicklung der revolutionären Sache.

Genosse Mao Tse-tung lehrte uns stets, bei der Untersuchung einer Frage immer das Wesen der Sache zu erfassen, uns nicht vom äußeren Schein täuschen zu lassen. Seit mehr als 30 Jahren nahm Genosse Mao Tse-tung zu allen wichtigen Zeitabschnitten des Klassenkampfes in unserm Land tieferschürfende, auf der wissenschaftlichen Lehre des Marxismus-Leninismus beruhende Analysen der Kampfplage vor und wies darauf hin, daß alle Reaktionäre untergehen werden, daß die revolutionäre Sache aber den Sieg davontragen wird. Für den Imperialismus und für alle reaktionären Kräfte, die den Anschein der Kraft erwecken, in Wirklichkeit aber schwach sind, prägte er den Ausdruck „Papiertiger“. Er wandte das geflügelte Wort „Ein Funke kann die ganze Steppe in Brand setzen“ auf die täglich in der revolutionären Bewegung heranwachsenden neuen Kräfte an und baute hierauf seinen eigenen strategischen Plan auf. Genosse Mao Tse-tung bewaffnete die chinesischen Kommunisten mit dem Gedanken, daß die revolutionären Kräfte unüberwindlich und daß die reaktionären Kräfte nur zeitweilig mächtig, insgesamt jedoch zur Niederlage verurteilt sind, erzog und spornte auf diese Weise das chinesische Volk an und führte uns zu unsern großen Siegen. Die Richtigkeit des Ausspruchs des Genossen Mao Tse-tung, „Der Imperialismus und alle Reaktionäre sind Papiertiger“, wurde schon längst durch den Sieg der chinesischen Revolution bewiesen und wird weiterhin durch die siegreiche Entwicklung der revolutionären Sache in China und in der ganzen Welt bewiesen.

Vor kurzem stellte die Redaktion der Zeitschrift *Shijie Zhishi* (Weltkultur) Artikel, Reden und Gespräche des Genossen Mao Tse-tung über das Thema „Der Imperialismus und alle Reaktionäre sind Papiertiger“ zu-

sammen und veröffentlichte sie. Das ist eine Arbeit von großer politischer Bedeutung. Sie ist sehr nützlich für den Kampf der Völker gegen den Imperialismus, vor allem gegen die Aggression und Unterdrückung durch den amerikanischen Imperialismus. Nachstehend veröffentlichten wir die von der Zeitschrift *Shijie Zhishi* (Weltkultur) redigierten Artikel und fügen noch einige diesbezügliche wichtige Materialien hinzu. Das bereits redigierte Material wurde noch einmal bearbeitet und die Absätze verändert. Die Gliederung der Arbeit in drei Teile wurde beibehalten. Der erste Teil spricht davon, daß der Imperialismus und alle Reaktionäre die verfaulenden Kräfte darstellen und keine Zukunft haben; wenn sie auch vorübergehend noch ihr Unwesen treiben, so ist das nur ein Zeichen ihrer krampfhaften Bemühungen, dem Tode zu entrinnen. Der zweite Teil handelt davon, daß der Imperialismus und alle Reaktionäre sich den Anschein der Stärke geben, in Wirklichkeit jedoch ausgehöhlt sind. Die Revolutionäre haben Grund, sie zu verachten; in jeder konkreten Streitfrage müssen sie ihnen jedoch Beachtung schenken. Der dritte Teil handelt von den grundlegenden Besonderheiten der gegenwärtigen internationalen Lage. Der Ostwind besiegt den Westwind, die sozialistischen Kräfte überflügeln bereits die imperialistischen. Diese Artikel, Reden und Gespräche sind größtenteils schon veröffentlicht worden, nur ein kleiner Teil war bisher noch nicht erschienen. Obwohl sie einen Zeitabschnitt von 20 Jahren umfassen und obwohl sie nur eine Zusammenstellung sind, hat man, wenn man sie jetzt wieder liest, den Eindruck, als handle es sich um einen neuen, aus einem Ganzen bestehenden politischen Aufsatz. Diesen Eindruck gewinnt man, weil der grundlegende Widerspruch

zwischen dem Imperialismus und seinen Kettenhunden einerseits und den Völkern aller Länder andererseits noch nicht gelöst ist, weil der amerikanische Imperialismus besonders tollwütig ist und den Weltfrieden mit einem Atomkrieg bedroht — eine gespannte Lage, die die Gedanken der unterdrückten und bedrohten Völker in Fesseln hält. Die Widersprüche müssen dringend gelöst werden. Daher wird den Leser vor allem die erste und wichtigste Frage aller Widersprüche — Papiertiger oder kein Papiertiger — die hier von Genossen Mao Tse-tung behandelt wird, interessieren.

I

Genosse Mao Tse-tung führte im Januar 1940 in seinem Aufsatz *Über die neue Demokratie*, der von großer geschichtlicher Bedeutung ist, aus, daß sich der Kapitalismus im Zustand der Fäulnis und des Absterbens befindet und daß sich der Kommunismus „mit unüberwindlicher Kraft über die ganze Welt verbreitet“:

„Der Kommunismus ist die in sich geschlossene Ideologie des Proletariats und zugleich — eine neue Gesellschaftsordnung. Diese Ideologie und diese Gesellschaftsordnung unterscheiden sich von jeder anderen Ideologie und von jeder anderen Gesellschaftsordnung und sind die vollkommensten, die fortschrittlichsten, die revolutionärsten und die vernünftigsten in der gesamten Menschheitsgeschichte. Die feudale Ideologie und Gesellschaftsordnung sind schon im Museum für Geschichte abgeliefert worden. Die Ideologie und die Gesellschaftsordnung des Kapitalismus sind in einem Teil der Welt (in der UdSSR) ebenfalls im Museum abgeliefert

worden, während sie in den übrigen Ländern in den letzten Zügen liegen; ihre Tage sind gezählt, und sie werden bald ins Museum kommen. Und nur die Ideologie und die Gesellschaftsordnung des Kommunismus verbreiten sich über alle Hindernisse hinweg mit unüberwindlicher Kraft über die ganze Welt und erleben ihren herrlichen Frühling.“

In seiner Arbeit *Über die neue Demokratie* sprach Genosse Mao Tse-tung weiter davon, daß die tollwütigen Handlungen aller Réaktionäre, die eine verfaulende Kraft vertreten, Zeichen ihrer letzten Zuckungen sind:

„Das Wüten der finsternen Kräfte innerhalb und außerhalb des Landes hat die gegenwärtigen nationalen Leiden hervorgebracht. Aber dieses Wüten zeugt nicht nur davon, daß die Dunkelmänner noch stark sind, sondern auch davon, daß es ihre letzten Zuckungen sind, daß sich die Volksmassen allmählich dem Sieg nähern. So ist es in China, so ist es im ganzen Osten, so ist es in der ganzen Welt.“

Am 17. Juni 1945 sagte Genosse Mao Tse-tung auf einer Gedenkfeier für gefallene Revolutionäre: „Je reaktionärer sich die Reaktionäre gebärden, desto näher ist ihr Ende“:

„Alle Reaktionäre haben die Methode, die Revolution durch Massaker zu vernichten. Sie denken, je mehr Menschen sie ermorden, desto kleiner wird der Umfang der Revolution. Aber die Tatsachen entsprechen nicht den subjektiven Wünschen der Reaktionäre. Je mehr Menschen die Reaktionäre töten, desto größer wird die revolutionäre Kraft, desto näher ist das Ende der Reaktionäre. Das ist ein unumstößliches Gesetz.“

In seiner Rede auf der Sitzung des Obersten Sowjet zu Ehren des 40. Jahrestages der Oktoberrevolution am 6. November 1957, führte Genosse Mao Tse-tung aus:

„Schließlich wird die sozialistische Gesellschaftsordnung die kapitalistische ersetzen. Das ist eine objektive Gesetzmäßigkeit, der Wille der Menschen kann daran nichts ändern. Auch wenn die Reaktionäre mit allen Mitteln versuchen, das Rad der Geschichte aufzuhalten, wird früher oder später doch die Revolution ausbrechen und bestimmt den Sieg davontragen. In China gibt es ein Sprichwort über die Handlungsweise dummer Menschen: ‚Sie haben einen Stein aufgehoben und sich selbst die Füße abgequetscht.‘ Die Reaktionäre aller Länder ähneln solchen Dummen. Wie sehr sie auch die revolutionären Völker verfolgten, letzten Endes hat das doch immer den Erfolg gezeitigt, daß die Revolution noch intensiver wurde und einen noch größeren Umfang annahm. Hatten nicht alle Verfolgungen der Revolutionäre durch den Zaren und durch Tschiang Kai-schek eine die große Revolution in Rußland und die große Revolution in China fördernde Wirkung?“

Am 20. Februar 1940 nahm Genosse Mao Tse-tung in Yenan auf der Sitzung des Komitees zur Schaffung einer konstitutionellen Regierung an einer Aussprache *Für eine neudemokratische konstitutionelle Verwaltung* teil. Er entlarvte die betrügerische Propaganda Tschiang Kai-scheks über die Einsetzung einer konstitutionellen Regierung und wies darauf hin, daß die Reaktionäre stets einen „ihren Wünschen entgegengesetzten“ Erfolg ernteten:

„Wenn auch alle Ultrareaktionäre der Welt heute ultrareaktionär sind und auch morgen und übermorgen ultrareaktionär bleiben werden, können sie nicht ewig so

bleiben; letzten Endes müssen sie sich verändern. Wang Djing-we beispielsweise war sehr lange ein Ultrareaktionär, als es aber unmöglich wurde, als Ultrareaktionär länger im Lager der Anhänger des Kampfes gegen die japanischen Eindringlinge zu verbleiben, blieb ihm nichts anderes übrig, als sich direkt den Japanern in die Arme zu werfen. Auch Dschang Guo-tao zum Beispiel war ebenfalls lange ein Ultrareaktionär, als wir aber einige Versammlungen durchführten, um ihn zu bearbeiten, und ihn uns ordentlich vornahm, machte er sich ebenfalls aus dem Staube. Die Ultrareaktionäre sind im Grunde genommen halsstarrige, aber keine festen Menschen. Sie sind lange Zeit halsstarrig und verändern sich dann: verwandeln sich in Schufte, die bei der Menschheit Ekel erregen. Es kommt vor, daß sich Ultrareaktionäre auch zum Besseren verändern. Das geschieht ebenfalls im Ergebnis des Kampfes gegen sie, eines langdauernden Kampfes; sie geben ihre Fehler zu und ändern sich zum Besseren. Kurzum: mit den Ultrareaktionären gehen Veränderungen vor sich. Die Ultrareaktionäre sind stets darauf aus, sich irgendwie auf fremde Kosten zu bereichern oder irgendeinen Doppelzüngertrick auszuführen. Aber bisher kam bei ihnen stets das Gegenteil von dem heraus, womit sie gerechnet hatten. Sie beginnen mit dem Versuch, andere zu schädigen, und enden unweigerlich damit, daß sie sich selbst Schaden zufügen. Seinerzeit wiesen wir darauf hin, daß Chamberlain, wenn er einen Stein aufhebt, sich selbst die Füße abquetscht. So kam es denn auch. In der Vergangenheit trug sich Chamberlain mit dem Gedanken, Hitler als den Stein zu benutzen, den man dem Sowjetvolk auf die Füße fallen lassen könnte. Aber an dem Tage im September vorigen Jahres, da der Krieg zwischen Deutschland einerseits und

England und Frankreich andererseits ausbrach, fiel Chamberlain dieser Stein aus den Händen und quetschte ihm selbst die Füße ab. Und bis auf den heutigen Tag versetzt dieser Stein Chamberlain Schläge. Derartige Beispiele hat es auch in China viele gegeben. Yüan Schikai wollte einen Schlag gegen das Volk führen, schlug aber sich selbst: Er regierte einige Monate und war ein toter Mann. Duan Tji-jui, Hsü Schi-tschang, Tsaio Kun, Wu Pe-fu und andere wollten das Volk unterdrücken, wurden aber letzten Endes durch das Volk gestürzt. Jeder, der sich auf fremde Kosten bereichern möchte, nimmt unweigerlich ein schlechtes Ende.“

In dem politischen Bericht *Über die Koalitionsregierung* auf dem VII. Parteitag der Kommunistischen Partei Chinas am 24. April 1945, warnte Genosse Mao Tse-tung in dem Abschnitt *Die konkreten Forderungen unseres Programms* vor dem Versuch der Kuomintang-Reaktionäre, durch die Einberufung einer sogenannten Nationalversammlung eine gegen das Volk gerichtete Verschwörungstätigkeit einzuleiten. Er sagte voraus, daß die Annahme dieser reaktionären Politik bedeute, daß „sie dabei sind, sich um den eigenen Hals eine Schlinge zu legen“, und daß eine solche Politik in eine Sackgasse führen wird. Er führte aus:

„Die Maßnahmen, die zu treffen unsere volksfeindlichen ‚Helden‘ im Begriff sind, weil sie sich von einem solchen Kurs auf die Spaltung leiten lassen, drohen sie selbst in den Abgrund zu stürzen. Sie sind dabei, sich um den eigenen Hals eine Schlinge zu legen, und zwar so, daß sie niemals mehr abgestreift werden kann. Diese Schlinge heißt ‚Nationalversammlung‘. Sie beabsichtigen, sich der ‚Nationalversammlung‘ als eines Zaubermittels zu bedienen, erstens, um die Koalitionsregierung zu boykottieren,

zweitens, um das eigene diktatorische Regime zu erhalten, und drittens, um einen Vorwand für die Entfesselung des Bürgerkrieges zu schaffen. Doch die Logik der Geschichte wirkt in einer Richtung, die der von ihnen erträumten entgegengesetzt ist: ‚Wenn sie den Stein aufheben, werden sie sich selbst die Füße abquetschen.‘“

Am 12. Juli 1945 schrieb Genosse Mao Tse-tung in dem Kommentar für die Hsinhua-Agentur *Die gefährliche Politik Hurleys*, daß die Politik der USA gegenüber China die Gefahr des Bürgerkrieges heraufbeschworen habe und warnte, daß diese gegen das chinesische Volk gerichtete Politik der USA der amerikanischen Regierung und dem amerikanischen Volk ‚unzählige Leiden‘ bringen wird:

„ . . . dieses Mal gab der gleiche Hurley, ohne mit Farben zu geizen, ein Bild von der Vollkommenheit der Kuomintangregierung, die Tschiang Kai-schek repräsentiert, während er die Kommunistische Partei Chinas als ein Ungeheuer darstellte; außerdem erklärte er unumwunden, daß die Vereinigten Staaten nur mit Tschiang Kai-schek und nicht mit den chinesischen Kommunisten zusammenarbeiten würden. Selbstverständlich ist das nicht bloß der persönliche Standpunkt Hurleys, sondern der Standpunkt einer ganzen Gruppe von Leuten in der amerikanischen Regierung, aber das ist ein falscher und dabei gefährlicher Standpunkt. . . Wird die Politik Hurleys fortgesetzt, dann wird die amerikanische Regierung hoffnungslos in der tiefen und übelriechenden Kloake der chinesischen Reaktion versinken und sich in ein feindliches Verhältnis zu den bereits erwachten oder vor unseren Augen erwachenden Millionenmassen des chinesischen Volkes bringen, und das wird gegenwärtig die Sache des Krieges gegen die japanischen Eindringlinge

und künftig die Sache des Friedens in der ganzen Welt stören. . . Mit Gewißheit kann man nur sagen, daß die von Hurley repräsentierte Politik der Unterstützung der volksfeindlichen Kräfte in China — eine Politik, die einem so gewaltigen Volk wie dem chinesischen gegenüber feindselig ist —, falls sie sich nicht ändert, als ein schwere Bürde auf der amerikanischen Regierung und dem amerikanischen Volk lasten und ihnen unzählige Leiden bringen wird. Es ist notwendig, daß das amerikanische Volk das klar begreift.“

Am 11. Juni 1945 führte Genosse Mao Tse-tung auf der Schlußsitzung des VII. Parteitags der Kommunistischen Partei Chinas in seiner Rede *Yü-gung hat Berge versetzt* aus:

„Die Politik der amerikanischen Regierung, die auf die Unterstützung Tschiang Kai-scheks im Kampf gegen die Kommunistische Partei gerichtet ist, zeugt davon, daß die amerikanische Reaktion außer Rand und Band geraten ist. Doch alle Versuche der chinesischen und der ausländischen Reaktion, den Sieg des chinesischen Volkes zu verhindern, sind zum Scheitern verurteilt. Im allgemeinen Strom der Weltereignisse ist jetzt die Demokratie die Hauptströmung, und die gegen die Demokratie auftretende Reaktion ist nur eine kleine Gegenströmung. Die Gegenströmung der Reaktion versucht jetzt, die Hauptströmung der nationalen Unabhängigkeit und der Volksdemokratie zu überwinden, aber sie wird nie zur Hauptströmung werden.“

Die Reaktionäre werden gestürzt, die Revolution wird den Sieg davontragen. — Genosse Mao Tse-tung rief in seiner Schlußrede auf dem VII. Parteitag der Kommunistischen Partei Chinas das Volk auf, auf den Sieg der Revolution zu

vertrauen und benutzte die chinesische Parabel *Yü-gung hat Berge versetzt*, um zu zeigen, daß, solange die Revolutionäre Vertrauen haben und keine Furcht vor den Reaktionären und entschlossen an der Revolution festhalten, die Revolution bestimmt siegen wird:

„Bei der Propagierung dieser Linie müssen wir erreichen, daß die gesamte Partei und das gesamte Volk von der Zuversicht des Sieges der Revolution durchdrungen werden. Vor allem ist notwendig, daß die Avantgarde das begreift, daß sie von Entschlossenheit durchdrungen wird, keine Opfer scheut, daß sie an die Überwindung aller Schwierigkeiten geht, um den Sieg zu erringen. Aber das genügt noch nicht; notwendig ist ferner, daß das die breiten Volksmassen im ganzen Lande begreifen, daß sie von dem Wunsch erfüllt werden, mit uns zusammen für die Erringung des Sieges zu kämpfen. Das ganze Volk muß überzeugt sein, daß China dem chinesischen Volk gehört und nicht einer reaktionären Clique. Es gibt ein altes chinesisches Gleichnis, die Parabel *Yü-gung hat Berge versetzt*. Darin wird erzählt, daß in alten Zeiten im Norden Chinas ein Greis namens Yü-gung aus den Nördlichen Bergen lebte. Den Weg, der von seinem Hause nach dem Süden führte, versperrten zwei große Berge: der Taihangschan und der Wangwuschan. Yü-gung faßte den Entschluß, zusammen mit seinen Söhnen diese Berge mit Hacken abzutragen. Ein anderer Greis namens Dschisou lachte, als er sie sah, und meinte: ‚Ihr treibt Unfug: wie könnt ihr denn zwei solche riesige Berge abtragen?‘ Yü-gung antwortete ihm: ‚Sterbe ich, bleiben meine Kinder, sterben die Kinder, bleiben die Enkelkinder, und so werden sich die Generationen in einer endlosen Reihe ablösen. Diese Berge dagegen sind zwar hoch, aber sie

können nicht mehr höher werden; um das, was wir abtragen, werden sie niedriger: Warum sollte es über unsere Kraft hinausgehen, sie abzutragen?' Nachdem Yü-gung mit diesen Worten das falsche Argument Dschisous widerlegt hatte, machte er sich, ohne auch nur im geringsten zu schwanken, daran, Tag für Tag die Berge abzutragen. Das rührte Gott, und er schickte zwei seiner Heiligen auf die Erde, die diese Berge dann auch davontugen. Gegenwärtig lasten ebenfalls zwei große Berge schwer auf dem chinesischen Volk. Der eine davon heißt Imperialismus, der andere Feudalismus. Die Kommunistische Partei Chinas hat schon längst beschlossen, diese Berge abzutragen. Wir müssen unseren Beschluß beharrlich in die Tat umsetzen, wir müssen unermüdlich arbeiten, und wir werden Gott ebenfalls rühren; und dieser Gott ist kein anderer als das chinesische Volk. Und wenn sich das ganze Volk erhebt, um mit uns zusammen diese Berge abzutragen, sollten wir sie da etwa nicht abtragen?"

Am 11. August 1949 schrieb Genosse Mao Tse-tung für die Hsinhua-Agentur den Kommentar *Über das Weißbuch*, in welchem er sehr genau auf die beiden ganz entgegengesetzten Arten der Logik, die Logik der reaktionären Kräfte und die Logik der Kräfte des Volkes, einging. Er hob hervor, daß die fortschrittlichen Menschen ihre Kräfte organisieren müssen, um gegen die Reaktionäre zu kämpfen. Sie müssen unter den schwankenden und unentschlossenen Elementen Aufklärungsarbeit leisten, um diese zu einigen und zu gewinnen und die Reaktionäre dadurch vollkommen zu isolieren:

„Die Logik der Imperialisten ist ganz anders als die Logik des Volkes. Aggression, Niederlage, abermals Aggression, wieder Niederlage und schließlich Untergang —

das ist die Logik des Imperialismus und der Reaktion in der ganzen Welt, und sie können niemals gegen diese Logik an. Das ist marxistische Erkenntnis. Wenn wir sagen, ‚der Imperialismus ist sehr grausam‘, so bedeutet das, daß sein Wesen nicht zu ändern ist; die Imperialisten wollen bis zu ihrem Untergang nicht die Waffen strecken, daher können sie nie Buddhas werden.

Die Logik des Volkes hingegen ist: Kampf, Niederlage, nochmals Kampf, nochmals Niederlage, nochmals Kampf und letzten Endes Sieg. Auch das Volk kann niemals gegen diese Logik an. Das ist ebenfalls marxistische Erkenntnis. Das russische Volk ist in seiner Revolution dieser Erkenntnis gefolgt; auch das chinesische Volk ist dieser Erkenntnis gefolgt.

Klassenkampf — einige Klassen haben gesiegt, einige Klassen wurden vernichtet. Das ist der Lauf der Geschichte. Das ist der Lauf der Geschichte der Zivilisation seit Jahrtausenden. Von diesem Gesichtspunkt aus die Geschichte zu erklären, ist historischer Materialismus; umgekehrt an diesen Standpunkt herangehen heißt, die Geschichte vom idealistischen Standpunkt aus zu betrachten.

Die Methode der Selbstkritik kann nur innerhalb des Volkes angewandt werden. Es ist unmöglich, darauf zu hoffen, die Imperialisten und die chinesischen Reaktionäre durch Überredung bessern und bekehren zu können. Die einzige Methode ist, alle Kräfte zum Kampf gegen sie zu organisieren. Als Beispiel mag unser Volksbefreiungskrieg oder die Bodenreform dienen. Auch, wie wir den Imperialismus entlarven, ihn ‚reizen‘ und ihn niederschlagen, seine verbrecherische Tätigkeit verurteilen, ihm nur ‚erlauben, sich vernünftig zu benehmen und keinen Unsinn zu sprechen oder zu tun‘. Dann können

wir hoffen, unter der Bedingung der Gleichberechtigung und der Beachtung gegenseitiger Vorteile mit den imperialistischen Ländern in Kontakt zu treten, dann können wir hoffen, die Elemente der Grundbesitzer, der bürokratischen Kapitalistenklasse, der Kuomintangreaktionäre und ihrer Helfershelfer, die ihre Waffen schon gestreckt und kapituliert haben, zu erziehen, um sie aus schlechten Menschen in gute zu verwandeln. Wir werden unser Möglichstes tun, sie in gute Menschen zu verwandeln. Viele liberale Elemente in China, das heißt Elemente der alten Demokratie, die den sogenannten demokratischen Individualismus unterstützen, auf die Truman, Marshall, Acheson, Leighton Stuart große Hoffnungen setzten und sie beständig für sich zu gewinnen versuchten, verfallen oft in einen passiven Zustand. Sie betrachten die Probleme oft nicht richtig. Ihre Ansicht über die amerikanischen herrschenden Kreise ist unrichtig, ihre Ansicht über die Kuomintang ist oft unrichtig, ihre Ansicht über die Sowjetunion ist oft unrichtig und ihre Ansicht über die Kommunistische Partei Chinas ist oft unrichtig, weil sie die Dinge nicht vom Standpunkt des historischen Materialismus aus betrachten oder betrachten wollen.

Die fortschrittlichen Leute, die Kommunisten, alle demokratischen Parteien, die klassenbewußten Arbeiter, die jungen Studenten und die fortschrittlichen Intellektuellen haben die Pflicht, die Mittelschichten, die am Scheideweg stehenden Menschen, die rückständigen Menschen und schwankenden Elemente aller Klassen und Schichten innerhalb des chinesischen Volkes (diese Menschen werden noch lange schwanken, werden sich fangen, werden wieder schwanken, wenn sie auf Schwierigkeiten stoßen) zu vereinigen, ihnen mit Wohl-

wollen zu helfen, ihre schwankende Haltung zu kritisieren, sie zu erziehen, um sie auf die Seite der Volksmassen zu bringen, damit sie nicht vom Imperialismus gewonnen werden können, um ihnen zu raten, ihre Illusionen aufzugeben und sich zum Kampf vorzubereiten. Wir dürfen nicht glauben, daß es nach unserem Sieg keine Arbeit mehr für uns gibt. Wir müssen weiter arbeiten und müssen noch viel und geduldig arbeiten, um diese Menschen wirklich für uns zu gewinnen. Wenn wir sie für uns gewonnen haben, dann wird der Imperialismus vollkommen isoliert sein, dann werden die Achesons keine Chance mehr haben, ihre Tricks zu gebrauchen.“

II

Am 12. Oktober 1942 schrieb Genosse Mao Tse-tung für die Tageszeitung *Befreiung* in Yenan einen Leitartikel unter der Überschrift *Der Wendepunkt im Verlauf des zweiten Weltkrieges*, in dem er das Wesen der reaktionären Kräfte, die den Anschein der Stärke erwecken, aber ausgehöhlt sind, analysiert, um die Revolutionäre darauf hinzuweisen, sich nicht durch den äußeren Schein trügen zu lassen. Genosse Mao Tse-tung schrieb:

„In der Geschichte der Menschheit ist es immer so, daß sich die sterbenden Kräfte der Reaktion im letzten konvulsivischen Kampf auf die Kräfte der Revolution stürzen, und einzelne Revolutionäre werden häufig eine gewisse Zeitlang irregeführt durch den Schein der Macht, hinter dem sich das verfaulende Innere verbirgt, und sie vermögen nicht, das wirkliche Bild zu erkennen, daß der Feind bald vernichtet sein wird und sie selbst siegen werden. Das Erscheinen selbst des Faschismus auf der